

einen energischen Schuldenabbau des Hochstifts bewerkstelligte. Die Viten sind in der gewohnt sorgfältigen Weise ediert und ausführlich kommentiert (vgl. DA 58, 642). Bereits angekündigt ist der abschließende Registerband, der eine Untersuchung über die zahlreichen Wappendarstellungen in der Chronik enthalten soll.
D. J.

Thomas HEILER, *Die Würzburger Bischofschronik des Lorenz Fries* (gest. 1550). Studien zum historiographischen Werk eines fürstbischöflichen Sekretärs und Archivars (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Würzburg 9) Würzburg 2001, Schöningh, XIV u. 601 S., 8 Abb., ISBN 3-87717-788-3, EUR 35. – Die Würzburger Diss. von 1998 versteht sich in ihrem ersten Teil als wissenschaftliche Einleitung zu der Ausgabe der Bischofschronik des Lorenz Fries; der zweite Teil umfaßt die Edition der Viten der Bischöfe Johann von Grumbach und Rudolf von Scherenberg, die letzten Lebensbeschreibungen der Chronik (vgl. die vorige Anzeige). Die detaillierte und gründliche Untersuchung geht von der Biographie des Lorenz Fries aus, der von 1521 bis zu seinem Tod 1550 im Dienst der Würzburger Fürstbischöfe stand und in dieser Zeit neben der Chronik der Bischöfe eine Fülle historiographischer Werke verfaßte, die H. im dritten Kapitel würdigt (S. 83–148). Im Zentrum der Untersuchung steht die Bischofschronik, ihre Überlieferung, die benutzten Quellen (hier hauptsächlich die Urkunden des bischöflichen Archivs) und ihre Verwertung durch Fries, inhaltliche Aspekte der Darstellung und Überlegungen, welches Publikum das Werk im Auge hatte (S. 149–297). Über 150 Abschriften, zumeist Kurzfassungen, des 16. bis 18. Jh. zeugen von der breiten Rezeption der Chronik, die zusammen mit den Editionen seit dem 18. Jh. in den folgenden Kapiteln ausführlich vorgestellt werden (S. 299–413). Im Schlußkapitel versucht H. die Chronik in die Historiographie ihrer Zeit einzuordnen mit dem Ergebnis, daß sie als eigenständige Leistung zu bewerten ist, die sich in vielen Punkten der humanistischen Historiographie verpflichtet weiß. Umfangreiche Quellen- und Literaturverzeichnisse sowie Personen- und Ortsregister schließen die gelungene Arbeit ab.
D. J.

Joannis Dlugossii Annales seu cronicae incliti regni Poloniae, praeses consilii editorum Georgius WYROZUMSKI, Lib. 10/11: 1406–1412, 11: 1413–1430, 11/12: 1431–1444, 12. 1445–1461, Varsavia 1997 bzw. 2000 bzw. 2001 bzw. 2003, Wydawnictwo Naukowe PWN, 351 S. bzw. 462 S. bzw. 473 bzw. 559 S., ISBN 83-01-12399-0 bzw. 83-01-13301-5 bzw. 83-01-13691-X bzw. 83-88857-48-7. – Der 1415 geborene und 1480 verstorbene Długosz setzte seine Annalen fast bis zu seinen letzten Lebenstagen fort und schuf ein für die gesamte mittel- und osteuropäische Geschichtsforschung maßgebliches Quellenwerk. Die bisherige Editions-lage war, trotz zahlreicher Drucke, äußerst unzureichend. Das von einem Herausgeberkollektiv bearbeitete Editions-vorhaben des bedeutendsten polnischen Historiographen des MA wurde 1964 begonnen und hat erst in den letzten Jahren erheblich an Geschwindigkeit gewonnen. Jetzt nähert es sich allmählich dem Abschluß. Die irritierende Bandzählung ergibt sich daraus, daß man sich weder dazu entschließen konnte, die bibliographi-